

Eden Hotel
schönstes Hotel Wiesbadens

Wilhelmstr. 10 **METROPOLE** Wilhelmstr. 10
Jeden Mittwoch · Samstag · Sonntag
Tanz-Reunion

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste



Er erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
Bezugspreis: für einen Monat 1.5 R. M., für Selbstabholer, frei Haus 2.00 R. M.
Einsende Nummer mit der Kurhauptliste R. Pfg. 15, mit der Tagesfremdenliste
und dem Kurhausprogramm R. Pfg. 10
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Betreuer keinen
Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 34 mm breite Petitzeile R. Pfg. 20,
die 60 mm breite Reklamezeile R. Pfg. 40, die 84 mm breite Reklamezeile
R. Pfg. 50 u. 60, Finanz-, Vergnügungs- u. auswärtige Anzeigen R. Pfg. 25, 60, 70 u.
R. M. 1.—. Für Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine
Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags.
Insertaten-Werbung: Carl Weber, Nerobergstrasse 15, Fernruf 257 04
Schrift- und Geschäftsleitung: Fernsprecher Nummer 236 90.

Nr. 292. Samstag, 19. Oktober 1929. 63. Jahrgang.

Theater u. Kunst in Wiesbaden.
— Gastspiel Agnes Straub. Die bekannte
Tragödin wurde von der Intendantur für
einmaliges Gastspiel verpflichtet, das am Sam-
stag den 26. im „Kleinen Haus“ stattfinden wird.
Im Drama „Die Flucht nach Venedig“
spielt die Rolle der Georges Sand
Georg Kaiser. Ihrem Ensemble, das unter
Leitung von Otto Kirchner steht, gehören be-
rühmte Berliner Kräfte wie Sonja Bogs und Leo
Slezacek an. Der Vorverkauf beginnt am Montag.
Stammkarten sind aufgehoben.

Das Neueste aus Wiesbaden.
— Bekannte Gäste. Präsident Sloan von der
General Motors Corporation ist zwecks Besprechung
der Opel-Verwaltung hier im „Nassauer Hof“
eingetroffen. — Eingetroffen sind ebenda Baronin
Schuylenburch aus Terborg, im „Sanatorium
Freiherr v. Stumm mit Gattin aus Berlin,
Korrespondent Turner mit Gattin aus San Fran-
zisko im „Kaiserhof“, Baroness v. Bronsart aus
München in der „Quisisana“.

Astrologischer Vortrag. Im Kasino sprach am
Freitagabend der Astrologe Dr. Höcker (Berlin)
über das Schicksalsjahr 1930, und zwar, wie es bei
solchen Thema nicht weiter verwundern kann,
in einem zahlreichen Publikum. Denn welcher
Mensch möchte nicht ein wenig, ein ganz
wenig Ziffern von dem immer noch ver-
borgenen Bild der Zukunft lüften. Lernt kosmisch
denken, so etwa lautete Dr. Höckers kategorischer
Rat. Das kosmische Denken sei das Leucht-
feuer, dem das schwankende Schiffelein menschlicher
Existenz zuströme. Ähnlich erfasst auch der
Astrolog, der grosse göttliche Menschenzieher,
den Jüngern heute noch ein Vorbild, die Sprache,
grosse Lehren, die die Sterne den Menschen
einprägen, das All ihnen einprägt: „Die Stern-
schauung erweitert des Menschen Blick, erhebt
über engherzige Auffassungen und Ansichten,
das vorzüglichste Mittel, sich zu grossartiger
Menschheit zu erheben usw.“ Dr. Höcker, der
seinen Zitatenschatz auch noch das Wort auf-
nahm: „In der Kürze liegt die Würze“,
schloss nach einleitenden Erläuterungen mehr

dem Gebiete der Astrologie zu, das sich mit den
Schicksalen von Völkern und Ländern befasst. Das
kommende Jahr ist nach seiner Ansicht ein Krisen-
jahr: von günstiger Konstellation würde das Jahr
1932 sein. An Hand eines geschichtlichen Rück-
blicks versuchte er seine Thesen zu beweisen. Bitter
beklagte er sich auch, dass die Astrologie noch
nicht die allgemeine Anerkennung finde, die ihr
zukomme, und insbesondere, dass der deutsche
Rundfunk ihr seine Wellen nur für ablehnende Vor-
träge zur Verfügung stelle. Aber nicht nur Erfreuliches,
dessen Auswirkung sich hauptsächlich auf ausserpolitischen
Gebiet zeigen soll, würde das
nächste Jahr auch viel Darmerkrankungen und
Gasvergiftungen bringen. Der Vortragende lehnte
es ab ein Wahrsager zu sein, er will als ernsthafter
Wissenschaftler mit künstlerischer Intuition ge-
wertet werden. Von 1943 ab, soll ein 28-jähriger
Friede winken, aber nach 100 Jahren etwa wird sich
die gelbe Gefahr bemerkbar machen. Auf Grund
seiner Berechnungen mit den Jupiter- und Saturn-
jahren glaubte der Redner unserem deutschen
Vaterlande eine nicht allzu trübe Zukunft voraus-
sagen zu können. Über soll es aber Frankreich,
England, Italien, der Tschechoslowakei und auch
Amerika ergehen. Eine günstige Entwicklung
würden die Länder des Islam nehmen. Es bleibt nun
abzuwarten, wie weit die Voraussagen eintreffen
werden. Immerhin hat der Vortragende sich um den
Beweis bemüht, dass die Astrologie unter Um-
ständen wieder eine Erfahrungswissenschaft werden
könne.

— Am Verkehrssonntag (27. Oktober) finden
folgende Veranstaltungen statt: Kurhaus: Samstag,
den 26. Oktober, ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen:
Rheinisches Winzerfest und Ball. Winzerinnenanzug,
ausgeführt von Damen der Tanzsport-Schule Julius
Bier. Rheinische Lieder, gesungen von Carl Her-
mann Hauth. In den festlich geschmückten Keller-
räumen Schrammelmusik! Rheinisches Leben! Drei
Jazzkapellen! Sonntag, 11.30 Uhr: Promenaden-
konzert in der Kochbrunnenhalle. 16 Uhr: Konzert.
20 Uhr: Im grossen Saal Festkonzert Leitung: Carl
Schuricht. Solistin: Hertha Glueckmann, Altistin,
Berlin. Orchester: Stadt. Kurorchester. 20 Uhr:
Im kleinen Saal: Rheinisches Leben! Tanz! Eintritts-
preis: RM. 1.—. Promenadenkonzerte: Ausgeführt

Was bietet Wiesbaden dem Kurgast am Samstag?

Konzerte: 11 Uhr Kochbrunnen. Kurhaus: 16 u. 20 Uhr.
(Programm siehe Seite 2.)
Theater: Gr. Haus: 19.30 Uhr: „Zar und Zimmermann“.
Kl. Haus: 19.30 Uhr „Dreigroschenoper“.
(Programme umseitig.)
Spieleaal im Kurhaus: Habilis 16.30—19 u. 21—23.30 Uhr.
Ausstellungen: Kunstaussstellung Neues Museum 10—13,
und 15—17 Uhr, Sonntags 10—13 Uhr, Montags ge-
schlossen, Galerie Banger (Luisenstr.), Küpper (Taunus-
strasse), Schaefer (Moritzstrasse 54). — Altertums-
museum. — Naturhistorisches Museum.
Kinos: Filmpalast — Thaliatheater — Ufa-Palast.
Ausflüge: An den Rhein, Omnibuslinie 1 nach Biebrich,
Autobus nach Schierstein. — Neroberg Omnibus-
linie 1, Drahtseilbahn ab Endstation der Linie 1
— Unter den Eichen Omnibuslinie 3. — Eiserner
Hand (Eisenbahnst.) — Burgruine Sonnenberg
Omnibuslinie 2. — Wartturm (Bierstadter Höhe,
Strassenbahnlinie 7) — Schläferskopf (Kaiser-Wilhelm-
Turm, Bahnstat. Chausseehaus). — Jagdschloss Platte,
500 m hoch. — Autoausflüge der Kurverwaltung
siehe Seite 2.
Schloss-Besichtigung: 10—18 Uhr.
Abendkonzerte: Hotel Rose 19.30 bis 22.30 täglich. — In
den Cafés.
Variété: Gross-Wiesbaden (Dotzheimer Strasse 19). All-
abendlich 20.15 Uhr, Revue-Gastspiel.
Kabarets: Parkkabarett 21 Uhr. — Boccaccio ab 21 Uhr.
Tanz-Tee: Palast-Hotel tägl. 16.30 Uhr. — Parkkabarett
täglich 17 Uhr. — Vier Jahreszeiten Mittwoch und
Freitag ab 16.30 Uhr.
Abends wird getanzt: Hotel Vier Jahreszeiten jeden
Montag 21.30 Uhr Hausball. Boccaccio und Park-
Diele jeder Abend. — Café Wien 21 Uhr (Samstag
und Sonntag) — Park-Café 20.30 Uhr (Dienstag,
Donnerstag, Samstag, Sonntag). — Hotel Metropole
21 Uhr (Mittwoch, Samstag, Sonntag). — Winzer-
stube „Zum Weinbauer“ (Kranzplatz) täglich.

Das Wetter: Ueberwiegend bewölkt, zunehmende Nieder-
schlagsneigung, östliche bis südliche Winde, mäßig
warm.

durch die Wiesbadener Orchester-Vereinigung.
Leitung: Kapellmeister Haberland. Von 10.30 bis
11.15 Uhr: Rheinstrasse, Kreuzung Kirchgasse—
Moritzstrasse. Von 11.30 bis 12.15 Uhr: Schloss-
platz. Von 12.30 bis 13.15 Uhr: Kaiser-Friedrich-
platz. Grosser Reklameumzug unter künstlerischer
(Fortsetzung Seite 4.)

Die Lieder meines Freundes Moré.

Von Egid Filek.
(Nachdruck verboten.)

Mein Freund Moré hat einen Zyklus von Liedern
geschrieben, sechs wunderbar klingende, jauchzende, weinende,
schmerzliche Lieder, die in die Seele von schönheits-
hungrigen Menschen fallen müssen wie laue, grosse
Tropfen auf die sommerdürre Erde; sechs
Lieder, deren kleinstes mehr Tiefe und Eigenart in
sich trägt, als drei moderne Operettenkomponisten
in drei Jahren können.
Aber mein armer Freund Moré ist kein Operetten-
komponist, sondern ein Künstler; und darum gibt er
keinen Unterricht in Gesang und Harmonie,
sondern wohnt im vierten Stock einer Vorstadtzins-
wohnung als Untermieter und hat seine wunder-
baren Lieder auf eigene Kosten drucken lassen,
das einzelne Heft kostet ihm selber zweieinhalb
Mark.
„Weisst was“, sagt er und pafft aus seiner
Stummelpfeife — Landtabak und Ungar-
tobak, gemischt im Verhältnis drei zu eins —, „ich

werde sie um drei Schilling pro Heft verkaufen.
Oder ist das zu teuer?“
Und er sieht mich an mit seinen angstvollen
Kinderaugen.

„Gib mir zehn Stück, so viel bringe ich sicher
bei meinen Bekannten an. Die Leute kaufen so viel
Schund — warum sollen sie nicht einmal was Gutes
bekommen für ihr Geld.“

Er hinkt zum Notenständer — sein linkes Bein
ist ein wenig verkürzt — und zählt zehn Hefte ab.
Danke sagen kann er nicht, aber er drückt mir mit
besonderer Wärme die Hand.

„Glück auf den Weg!“

Und ich ziehe los. Wohin zuerst? Natürlich zu
Frauen. Die haben noch ein Herz für Kunst und
Künstler und sind die Hüterinnen des Geschmacks.
Malenchens Vater ist Lebensmittelhändler und
verdient sehr viel Geld — und sie singt nicht übel
für eine Dilettantin, das Herbstlied wird ihr gut
liegen — auf zu Malenchens!

Die Damen sind zu Hause, man begrüsst mich
liebenswürdig und plaudert von Kino und Staats-
oper, und auf einem Umweg über Battistini bringe
ich das Gespräch auf meinen Freund Moré. Und
dann setze ich mich zum Klavier und begleite mich
zum „Herbstlied“, so gut ich kann.

„Von einer Mädchenstimme klingt es noch viel
schöner.“

„Mjaaa —“ sagt Malenchens, „aber ich bin gar
nicht in Form mit meiner Stimme...“

„Was kostet denn das Heft?“ fragt Mama und
läßt mit der kostbaren Schildpattlorgnette auf das
Notenblatt.

„Drei Schillinge.“

„Gott, wie teuer!“

„Glauben Sie, gnädige Frau, dass der Künstler
von seinen Illusionen leben kann?“

„Na ja — aber er hat doch die innere Be-
friedigung.“

Ich würge mühsam eine kolossale Grobheit
hinunter.

Malenchens fragt: „Wer ist denn dieser Moré?“

Ich hab' noch nie von ihm in der Zeitung gelesen.“

„Ein grosser Meister, dem man ein Denkmal
errichten wird — wenn er tot ist.“

„Ist er hübsch?“ fragt Malenchens und richtet an
ihrem Bubikopf.

„Ihnen wird er nicht gefallen“, bemerke ich
mürrisch. „Er hat ein verkrüppeltes Bein.“

„Ach Gott! Der Arme!“ rufen Mutter und
Tochter zugleich. Ich fühle, wie die Herzens-
(Fortsetzung Seite 2.)

Hamburger & Weyl
Marktstrasse — Ecke Neugasse Telefon 27526

MODERNES SPEZIALHAUS
für Wäsche-Ausstattungen
Zeitgemässe Unterzeuge für Damen und Herren
Erstlings-Wäsche und Bekleidung
Betten und Kinderwagen

Kurhaus Wiesbaden**Samstag, den 19. Oktober 1929.**

11 Uhr in der Kochbrunnentrinkhalle:

Früh-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Schillinger

Leitung: Otto Schillinger

Vortragsfolge:

1. Per aspera ad astra, Marsch . . . Ahrbach
2. Die weisse Dame, Overture . . . Boieldieu
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer . . . J. Strauss
4. Fledermaus-Potpourri . . . J. Strauss
5. Es war einmal, Lied . . . Lincke

16 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmer

Vortragsfolge:

1. Overture zu „Die weisse Dame“ A. Boieldieu
 2. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
 3. Variationen . . . Schubert-Gouvy
 4. Ave verum . . . Mozart-Tschaikowsky
 5. Vorspiel zu „Die Lorelei“ . . . M. Bruch
 6. Abendmusik . . . O. Dorn
 7. Fantasie caprice . . . H. Vieuxtemps
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1.00 Mk.

20 Uhr:

Abonnements-Konzert

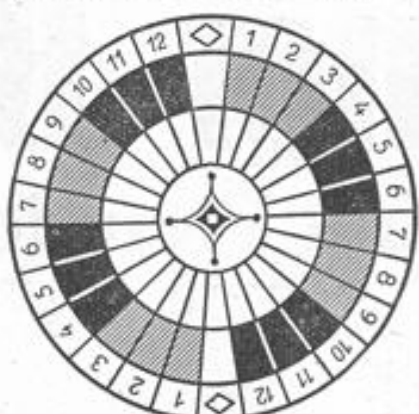
des städtischen Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmer

Vortragsfolge:

1. Overture zu „Athalie“ . . . F. Mendelssohn
 2. Drei Tänze von „Henry VIII“ . . . E. German
 3. Fantasie aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ . . . F. Schubert
 4. Harfners Abendsang . . . W. Kienzl
 5. Overture zu „Traviata“ . . . G. Verdi
 6. Im Reiche der Elfen, Charakterstück O. Höser
 7. Fantasie aus „Der Waffenschmied“ A. Lortzing
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1.00 Mk.

Sonntag, den 20. Oktober: 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen
11.30 Uhr im grossen Saale: Zwei weltliche Kantaten von Johann Seb. Bach
16 und 20 Uhr: Konzert

Geschicklichkeits-Kugelspiel**HABILIS**

Spielzeit täglich

1630 bis 1900 Uhr

2100 bis 2330 Uhr

Staatstheater Wiesbaden

Grosses Haus

Samstag, den 19. Oktober 1929.

241. Vorstellung. Bei aufgehobenen Stammkarten.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Personen:

Peter I., Zar von Russland, unter dem Namen Peter Michaelow als Zimmergeselle . . . Adolf Harbich
 Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle . . . Heinrich Schorn
 van Bett, Bürgermeister von Zaandam . . . Gottlieb Zeithammer
 Marie, seine Nichte . . . Th. Müller-Reichel
 Admiral Lefort, russischer Gesandter . . . Heine Hölzlin
 Lord Syndham, englischer Gesandter . . . A. Nosalewicz
 Marquis von Chateaufort, französischer Gesandter . . . Josef Moseler
 Witwe Brown, Zimmermeisterin . . . Lilly Haas
 Ein Offizier . . . Gustav Schwab
 Ein Ratsdiener . . . Max Bohme
 Holländische Offiziere, Soldaten, Magistratspersonen, Ratsdiener, Einwohner von Zaandam, Zimmerleute, Matrosen.
 Ort der Handlung: Zaandam in Holland. Zeit: 1698.
 Im 3. Akt: „Holzschuhentanz“, entworfen und einstudiert von Ritta Rokst, ausgeführt von den Solotänzerinnen Claire Jourdan, Else Mondorf Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, den Gruppentänzerinnen und Elevationen der Tanzschule.
 Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Staatstheater Wiesbaden

Kleines Haus

Samstag, den 19. Oktober 1929.

221. Vorstellung. Bei aufgeh. Stammkarten.

Die Dreigroschenoper.

(The Beggars Opera).

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern nach dem Englischen des John Gay. Übersetzt von Elisabeth Hauptmann. Deutsche Bearbeitung von Bert Brecht. Musik von Kurt Weill. Spielleitung: Bernhard Herrmann.
 Musikalische Leitung: Willy Krauss.

Personen:

Jonathan Jeremiah Peachum, Chef einer Bettlerplatte . . .
 Frau Peachum . . .
 Polly Peachum, ihre Tochter . . .
 Macheath, Chef einer Platte von Strassenbanditen . . .
 Brown, Polizeichef von London . . .
 Lucy, seine Tochter . . .
 Trauerweidenwälder . . .
 Hakenfingerjakob . . .
 Münzmatthias . . .
 Sägerobert . . .
 Ede . . .
 Jimmy . . .
 Filch, einer von Peachums Bettlern . . .
 Spelunkenjenny . . .
 Smith, erster Konstabler . . .
 1. Bettler . . .

Macheaths Leute, Strassenbanditen

Freudenmädchen . . .

2. Konstabler . . .

Moritatsänger . . .

Volk, Bettler, Weiber, Männer, Konstabler.

Vorspiel: Die Moritat von Mackie Messer.

1. Bild: J. J. Peachums Bettlergarden.

2. Bild: J. J. Peachums Bettlergarden in der Stall in Soho.

3. Bild: J. J. Peachums Bettlergarden in der Stall in Soho.

4. Bild: Wie 2. Bild.

5. Bild: Freudenhaus in der Stall in Soho.

6. Bild: Gefängnis in Old Bailey.

7. Bild: Wie 1. Bild.

8. Bild: Im Käfig und am Galgen.

Songs:

Moritat. Morgenchoral. Anstatt dass - Song. Seeräuberchor.

Kanonen-Song. Hochzeitslied. Liebeslied. Barbershop.

Finale. Zuhälterballade. Ballade vom angenehmen Leben.

Eifersuchtsduett. Finale. Bild von der Unzulänglichkeit des menschlichen Strebens. Salomon-Song. Ruf aus der Grube.

Grabschrift. Finale.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Auto-Ausflüge

der Kurverwaltung.

Tag	Ziel der Fahrt	Fahrtpreis M.	Abfahrt Kurhaus
Samstag	Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem Schläferskopf	2.50	10 ⁰⁰
	Rüdesheim, a. Schlangenbad, Nationaldenkmal	5.50	14 ⁰⁰
	Königsstein, Eppstein, zurück Ruppertsheim	4.—	15 ⁰⁰
	Wispertalfahrt, Hausen, Kiedrich, Elville	5.—	15 ⁰⁰
	Grosser Feldberg, Königsstein, Ruppertsheim	5.50	14 ⁰⁰

■ Postautofahrten

Täglich um 10 Uhr vorm. ab Kurhaus, Rückkunft 12.30 Uhr.

Die schönsten Punkte „Rund um Wiesbaden“:
 Bierstadter Warte, Sonnenberg, Neroberg, Wolkenburg, Schloss Freudenberg, Forsthaus Rheinblick, Schönblick, Biebrich. Wochentags Besichtigung der Sektorenbauwerke.
 Henckell & Co.

Preis inkl. Führer RM. 2.50 pro Person.

Belegen der Plätze durch: „Auto-Fahrkarten“
 kauf Kolonnade-Wilhelmstr. Tel. 280 01 und Dinkelschlag 280 00, Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glöckler, Wilhelmstr. 56, Tel. 258 65, sowie bei: Born & Schott, Wilhelmstr. 56, Tel. 258 80 und 258 81, f. l. Kaiser-Friedrich-Platz 3, Tel. 255 80 und 255 81, Thos. Cook & Son, Wilhelmstr. 42, Tel. 258 81, Hamburg-Amerika-Linie, Kranzplatz 5, Tel. 254 04 u. 254 05; L. Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, Tel. 272 42; J. Schottenfels & Co. Theaterplatz 2, Tel. 272 42; Kolonnade 29/31 u. 33/35, Tel. 272 24.

A. Opitz**Pelzwaren**

Werkstätten für feinste Maßarbeit

Kürschnermeister

Webergasse 17 • Gegründet 1830 • Fernruf 27132

Vereinsbank WiesbadenGeschäftsgebäude: Mauriliusstrasse Nr. 7
Gegr. 1865 Zweigstellen in allen Vororten

Eigenes Vermögen und Garantiemittel der Bank zur Zeit 3,5 Millionen Reichsmark

E. G.
m.
b. f.

Annahme von Spareinlagen und Depositen. Konto-Korrent- und Scheckverkehr. Günstigste Verzinsung und vorteilhafteste Bedingungen. Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Bereitwilligste Auskunftserteilung.

temperatur der beiden plötzlich steigt und fange an, unverschämte zu lügen.

„Ja, denken Sie nur, man hat ihm im Weltkrieg das Bein zerschossen. Er geht mit zwei Krücken.“

Die Damen zerflossen vor Mitleid und kauften zwei Hefte. Malenchen bestellt noch ein drittes für eine Freundin.

Also so wird's gemacht. Und um eine nützliche Erfahrung reicher, setzte ich meine Odyssee fort.

Der blonden Frau Anni mit den schönen blauen Augen erzähle ich, dass mein Freund Moré blind ist; bei Rosenbergs, die sich kürzlich von einem bekannten Architekten haben einrichten lassen, schildere ich mit zitternder Stimme die armseligen Möbel seines Arbeitszimmers; und bei der lustigen kleinen Schauspielerin, die alle Abende Gesellschaft hat, beklage ich seine Einsamkeit.

Das Geschäft geht glänzend.

Und wie das letzte Heft verkauft ist, setze ich mich in den Stadtpark auf eine Bank und versinke in tiefen Sinnen über diese dumme Welt, die immer nur aus Mitleid Almosen spenden will, statt gute Leistung anständig zu bezahlen, als ob der Künstler ein Bettler wäre, der auf milde Gaben angewiesen ist.

Da packt mich der Zorn und ich laufe, einer augenblicklichen Eingebung folgend, zu Max Raubitschek. Raubitschek ist Konzertunternehmer. Alles steht ihm zur Verfügung: Presse, Reklame, Geld, bekannte Sänger und Sängerinnen. Er kann meinen Freund über Nacht zum berühmten Mann machen. Einen Liederabend mit seinen Kompositionen soll er veranstalten unter Mitwirkung seiner ersten Kräfte. Damit kann er sich ein Verdienst um die heimische Kunst erwerben und dazu auch noch Geld verdienen. All das erzähle ich ihm mit

heissen, fliegenden Worten, während das Fräulein daneben auf der Schreibmaschine klappert.

Raubitschek misst mich mit den steinkalten Blicken der Erwerbsbestie und sagt nachlässig:

„Liederabend? Damit ist heute nichts zu machen. Die Leute geh'n nicht gern zu so was.“

Gute Kunst, sagen Sie? Lieber Herr, ich bin Geschäftsmann. Für mich ist gute Kunst das, was Geld bringt. Fräulein schreiben Sie in den Prospekt, dass die nächste okkultistische Séance im grossen Saal bei unsichtbarer Harfenbegleitung stattfindet.“

Ich drehe ihm den Rücken und wandere wieder nach Ottakring zurück, wo mein Freund an einem neuen Zyklus arbeitet, in der Seele die innere Befriedigung, im Munde die kurze Stummheftigkeit, im Ungarischem und Landtabak, gemischt im Verhältnis drei zu eins.

*Stephan, A. Hr., Neu York, Central-Hotel
 *Storch, A. G. Fr., Hr. Ober-Regierungsrat, Heidelberg, Central-Hotel
 *Straube, P., Hr. Dir., Celle, Taunus-Hotel
 *Strauss, C., Fr., Niedroy, Römerbad
 *Strauss, J., Hr., Frankfurt, Grüner Wald
 *Strauss, H., Hr., Frankfurt a. M., Hotel Berg
 Suter, O., Hr., Haspe, Weisses Ross
 *Sylten, W., Hr. Pfarrer, Bad Köstritz, Hotel Esplanade

T
 Tcherniak, Ch., Fr., Antwerpen, Sanatorium Nerotal
 Thiede, W., Hr., Königsberg, Hotel Kranz
 *Tobien, E., Hr. Landesrat, Merseburg, Hansa-Hotel
 *Townsend, J., Hr. Notar m. Fr., Haag, Taunus-Hotel

*Torar, S., Hr. Oberst m. Fr., Hamburg, Rose
 Tragelehn, B., Hr., Dresden, Grüner Wald
 *Treber, H., Fr., Offenbach, Hansa-Hotel

U
 Ueberschär, O., Hr. Dir., Neustettin, Friesenheim International
 *Unger, H., Hr. Hotelier m. Fr., Bad Neuenahr, Hansa-Hotel
 *Ussiker, E., Hr., Berlin, Hansa-Hotel

V
 *Visser, G., Hr. m. Fr., Haag, Schwarzer Bock
 Vockrodt, H., Hr., Düringshausen, Domhotel
 *Vöhringer, G., Hr. Dr., Berlin, Hansa-Hotel
 Vogel, E., Fr., Frankfurt a. M., Schützenhof
 *Voigt, E., Hr. Fabr., Gelsenkirchen, Römerbad
 Vorst, H., Hr. m. Fr., Elberfeld, Römerbad

*Vossen, K., Hr. Landesrat Dr., Düsseldorf, Hansa-Hotel

W
 *Walder, F. W., Hr., Köln, Grüner Wald
 *Weber, J., Hr. Dir. Dr., Münster i. W., Hansa-Hotel
 *Weigelt, E., Fr., Swinemünde, Grüner Wald
 Weiss, F., Hr., Boll Ort, Rheingauer Hof
 *Weiss, A., Hr., Hamburg, Grüner Wald
 *Weischer, C., Hr. m. Fr., Dülken, Hotel Kranz
 *Weissebach, E., Hr., Amsterdam, Metropole
 *Wernle, Th., Hr., Hintergarten (Schwarzw.), Kaiserbad
 *Werner, O., Hr. m. Fam., Cottbus, Zur Stadt Biebrich
 *Weyl, Kl., Fr., Stadträtin, Berlin, Taunus-Hotel
 *Widmaier, G., Hr., Stuttgart, Grüner Wald

Wildenrath, Fr. Medizinalrat Dr., Wiesbaden, Hotel Esplanade
 *Woeldin, M., Hr. Fabr., Lehr, Pension Hamburg
 Wohlenberg, F., Hr., München, Hotel Esplanade
 Wolff, J., Hr., Amsterdam, Hotel Esplanade

Z
 Zeiger, G., Hr. Prok. m. Fr., Frankfurt, Kaiserbad
 Ziege, P., Hr. Hotelier m. Begl., Wiesbaden, Hotel Esplanade
 *Zillken, E., Fr., Dortmund, Zur Stadt Biebrich
 Zimmermann, Erna u. Else, 2 Fr., Schupbach, Zur Stadt Biebrich
 *Zimmermann, F., Hr. m. Fr., Litz u. H., Schwarzer Bock
 *Zischer, J., Hr. m. Fr., Trier, Grüner Wald

J. Chr. Glücklich

Wilhelmstr. 56, gegr. 1862
 empfiehlt sich zum
 An- und Verkauf von

Immobilien

Spiel-Warenhaus
 Kl. Burgstr. 1
 im Kurviertel **Wiegels**
 Führend in Spielzeug, Puppen, Beschäft., Zeitverbr., u. Gesellsch.-Spiele für Gross u. Klein, Lehrmitteln.
 „Märklin“ Uhrwerk-Dampf-elekt. Bahnen
 „Märklin“ Metallbaukasten - „Matador“
 Wippen-Rutschbahnen-Flugzeuge

AMTLICHE PERSONENWAGEN

KURHAUS UND AM KOCHBRUNNEN
 Wiegegebühr: 0,20 RM

Städtische Kurverwaltung

Konditorei u. Café Fr. Blum

Wilhelmstrasse 46 * Gegründet 1878

Von jedem Fremden besucht!

Wiesbadener Spezialitäten: Ananastorten — Wiesbad. Pflaumen

Versand nach auswärts Lieferung zu allen Festlichkeiten
 Vornehme, behagliche Räume Frühstücksstube Erstkl. Konditoreierzeugnisse

BADHAUS ZUM SCHÜTZENHOF

Schützenhofstr. 4. Thermalbäder mit Ruhegelegenheit
 von 8—13 und 15—18 Uhr. An Samstagen Badezeit
 bis 19 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Überall der grosse Erfolg!

UFA-PALAST

bietet von Freitag ab
 den besten aller Expeditionsfilme
SIMBA Der König der Tiere
 ein Film der Wildnis voll spannender Abenteuer und Gefahren. Mit Musik-Einführung.
 Ouverture zur „Afrikanerin“ von Meyerbeer.
 „Simba“ ist ein Erfolgsfilm, noch bedeutender als der unvergessene „Chang“.
 Nebst reichhaltigem Beiprogramm und Ufa-Woche Nr. 43

Auf der Bühne
 Gastspiel einer sensation. Großstadt-Attraction
Professor Holländer-Trio
 Eine musikalische Schau aus Deutschland, Österreich-Ungarn — Russland mit entzückender Bühnendekoration. Etwas für Auge u. Ohr.
 Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.
 Kleine Preise von Mk. 1.— bis 3.—
 Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr
 Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
 Gr. Orchester unter Meister Alex. v. Erosch

Leitung. Beginn 13.30 Uhr am Neuen Museum. Ende 15 Uhr am Kurhaus. — Die Geschäfte sind von 14—18 Uhr geöffnet.

— **Autobus nach Schlangenbad.** Für die Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Schlangenbad-Bad Schwalbach wird ab 21. Oktober ein neuer Fahrplan eingeführt. Die Autobusse fahren 10.00, 2.00, 3.10 bis Schwalbach, 6.00, 6.50 n. S., 7.30; zurück ab Schlangenbad 7.30, 10.30, 2.35, 5.25 von Schwalbach, 6.30, 7.20 n. S.

— **Die Sonntagsrückfahrkarten an Allerheiligen gelten:** zur Hinfahrt: am Donnerstag, 31. Okt., von 12 Uhr an am Freitag, 1. Nov., am Samstag, 2. November, am Sonntag, 3. November. Zur Rückfahrt: am Freitag, 1. November, am Samstag, 2. November bis 9 Uhr, am Sonntag, 3. November, am Montag, 4. November bis 9 Uhr. Im übrigen finden die allgemeinen Tarifbestimmungen über die Sonntagsrückfahrkarten Anwendung.

Das Buch für unterwegs.

— **Vicki Baum: „Menschen im Hotel“.** Gerade in unserem Leserkreis wird das Thema, das sich die beliebte Dichterin stellt, lebhaft interessieren. Die Welt, die Vicki Baum in ihrem neuen Roman schildert, hat für jeden etwas Ausserordentliches: das Luxushotel. Wir denken immer, das Dasein in den grossen Hotelpalästen sei das Wundervollste, das Erstrebenswerteste. Inmitten von Glanz und Eleganz, von Musik und Behagen, unter Menschen, die man flüchtig kennenlernt, flüchtig liebt und wieder vergisst; am stets gedeckten Tisch, umorgt von einer Dienerschaft, die nichts sieht, nichts verrät; — heiter und sorgenfrei — so ist das Leben im Hotel. Aber auch in diesen Stätten muss sich die menschliche Tragikomödie erfüllen, das Schicksal jedes einzelnen. Das ist der Inhalt von Vicki Baums ausgezeichnetem Roman „Menschen im Hotel“ (Verlag Ullstein, Berlin): dieser unbedingte Ablauf des Einzelschicksals inmitten einer schimmernden Umwelt. Die Buntheit des Lebens. Diese Menschen im Hotel erleben intensiv — der eine wartet seine Zeit ab, um ins Dunkle zu steigen, der andere wird sinnlos erschlagen, als er tollkühn einen Einbruch im Nebenzimmer verüben will; der laue Philister aus der Provinz lässt sich in ein harmloses Abenteuer ein und bringt sich um alles, was bis jetzt sein Leben war; die alternde Tänzerin träumt den letzten Jugendtraum — Leben, Erleben. Und zwischen all diesem Verwirrenden, das sich im Nu abspielt, im Nu ankurbelt, geht wie eine Traumgestalt ein guter, todkranker, armseliger Mensch, ein vom Leben geschundener Mensch (der Buchhalter Kringelein), der die letzten Wochen seines

Daseins endlich so leben will, wie er es sich vierzig Jahre lang erträumt hat, eine wunderliche, schmerzvolle rührende Gestalt. Technisch ist dieser Roman vielleicht ihr bisher bester. Erstaunlich, mit welcher ungezwungenen Sicherheit sie ihre Personen einführt und binnen kurzem den Partner treffen lässt, wie sie auch in der krausesten Linienführung die Fäden in der Hand behält. Eine leise Traurigkeit liegt über dem Buch mit seinen mannigfachen Schicksalen, eine stumme Anklage gegen den blinden Zufall, der die lohnendste Begegnung zweier Menschen jäh unterbricht, selten nur ein heiteres Los zuteilt. Voll Vitalität aber sind ihre Menschen, alle hundertprozentig in ihrem Temperament, ihrem raschen, unbedachten Griff nach dem Leben, das jeder in jedem Augenblick für sich ganz beansprucht.

Achtung! Die weltbekannte Firma

B. Ganz & Co.
 Erster deutscher Grossimport

Perser Teppiche

hat ihren Verkauf

nur in Mainz und nur Flachsmarkt

!!! Achtung vor Verwechslungen !!!

Zur Unterhaltung am Kochbrunnen.

— **Preis Ausschreiben für Photos.** Sie photographieren doch sicher auch? Warum halten Sie ihre Bilder nicht für wert, dass eine Zeitschrift sie veröffentlicht? „Die Woche“ stellt ihren Lesern die Aufgabe, interessante Aufnahmen verschiedener Art einzusenden, und zeigt in Heft 42 zugleich, wie jedermann zu wertvollen Bildern kommen kann. Die besten Photos werden mit insgesamt 5000 Mark prämiert. — Heft 42 der „Woche“ ist zu einem vorzüglich ausgestatteten, interessanten und anregenden grossen Photo-Sonderheft ausgestaltet und überall für 50 Pfennig zu haben.

rdv. 1,2 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland. Nach der am 1. Juli erfolgten Bestandsaufnahme der Kraftfahrzeuge in Deutschland hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge im Jahre 1929 von 933 312 am 1. Juli 1928 auf 1 214 059 am 1. Juli dieses Jahres erhöht. Diese Zahl stieg im letzten Jahre um 30,1 Prozent und hat sich damit seit 1926, also innerhalb von drei Jahren, mehr als verdoppelt.

Die stärkste Zunahme haben im letzten Jahre Motorräder mit 39 Prozent erfahren; die Zahl der Personen- und Lastkraftwagen erhöhten sich um bzw. 18 Prozent.

— **Ein Buch über Liebes- und Eheleben.** Wiesbadener Ehepaar Dr. med. Emilie Fried u. Dr. phil. Paul Fried haben im Lessing-Verlag den Wolfenbüttel ein Werk unter dem Titel „Liebes- und Eheleben. Ein praktischer Ratgeber für die Ehe und sexuelle Notfragen“ herausgegeben. Das Buch fesselt durch gemeinverständliche Behandlung derjenigen Fragen, die am Beginn unserer bewussten Selbständigkeit an uns ins Alter bewegen. Erörtert werden vor allem natürlich der Zustand des Körpers und der Seele, dann aber auch das Wirtschaftliche und Rechtliche. Die Verfasser tun recht daran, historische Beispiele zu vermeiden und nur die richtige Einsicht in das Gefühlsleben zu zeigen. Die Verfasser sind der Lage, objektive und subjektive Empfindungen von Mann und Weib wiederzugeben. Entsprechend ihrem komplizierten Körper- und Seelenleben ist der der Frau gewidmete Teil des Buches die stärkste. Er ist, wie der Berliner Kliniker und beratenden Freund der Frau zu werden, dem zeigt die aus Wissenschaft und Praxis gefundene Mittel zur Erleichterung der spezifisch weiblichen Beschwerden und Vorgänge. Der Stil des Buches ist flüssig, die einzelnen Abschnitte lesen sich spannend wie Erzählungen aus dem Leben.

— **Lustiges.** Als Lessing noch sehr jung war, machte ihm sein Vater wegen Eselsohren ein Buch Vorwürfe. „Vater, das Buch hat ein Eselsohren!“ war die charakteristische Antwort. — Mommsen wurde einmal von einem Vater gefragt, ob ein von Napoleon III. geschriebenes Buch über Julius Caesar für seinen Jungen geeignet sei. „Wie alt ist Ihr Sohn?“ fragte Mommsen. „Vier Jahre.“ „Dann ja. Ein Jahr später wäre er ein Buch entwichen gewesen.“ — Im Jahre 1841 stand in einem rheinischen Blatte folgende Notiz: „Die Jungfrau von Orléans wurde am 6. Januar 1412 in dem Dörfchen Domrémy geboren. Am 30. März 1431 wurde sie auf dem Marktplatz in Rouen verbrannt, am 23. Oktober 1906 im Stadttheater zu Wiesbaden begraben. Requiescat in pace!“